

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AKZENTE

St. Alban 4

Dalbeloch – ein Quartier wird saniert 7

Dalbaneese 11

Bunte Seide in der Dalbe 12

REGIONALTEIL

R1

Dienstleistungen

R2

Treffpunkte

R4

Kursangebote

R5

- Führungen
- Ausflüge
- Vorträge
- Und ausserdem ...
- EDV
- Musik, Malen, Gestalten
- Sprachen
- Sport und Wellness
- Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
 Pro Senectute Basel-Stadt
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061-206 44 44, Fax 061-272 30 53
 E-mail: info@bs.pro-senectute.ch
 www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion
 Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
 Vierteljährlich,
 jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement
 Akzént kann abonniert werden für Fr. 23.– pro Jahr durch Einzahlung auf das Postcheckkonto 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént, 4010 Basel

Herstellung: Druckerei Plüss AG, 4143 Dornach

Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²

Auflage: 7000 Exemplare

Titelbild: Foto Claude Giger

Akzént

Die Regionalzeitung der Pro Senectute Basel-Stadt

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Ursula Koch, die streitbare ehemalige Zürcher Stadträtin, wandte sich einmal gegen eine grössere Überbauung in Zürich mit dem Argument, die Stadt sei gebaut. Sie löste damit Protest aus. Zu Recht, meinen wir, denn eine fertig gebaute Stadt ist nur noch ein Museum. Mehr nicht.

Was zutrifft: Für jede Generation stellt sich immer wieder neu die Frage, wie mit der historischen Bausubstanz umzugehen sei und es gilt, das Gleichgewicht zwischen Erhaltenswertem und Neuem zu finden. Zweifellos hatte man auch in Basel nicht immer eine glückliche Hand. Bauten, die in den Sechziger- und Siebzigerjahren am Marktplatz oder am Rümelinsplatz entstanden, würden heute wohl nicht mehr bewilligt.

Umso mehr ist die Christoph Merian Stiftung zu loben, die zwischen 1975 und 1987 im Dalbeloch die grösste jemals in der Schweiz durchgeführte Altstadtanierung leitete und weitgehend auch finanzierte. Man muss sich das einmal vorstellen: da ist ein Quartier, dessen Ursprung auf das 11. Jahrhundert zurückgeht. Es diente einst als Klosterbezirk, es entstanden ein Siechenhaus und eine Elendsherberge, am Dalbedych wurden Mühlen und Gewerbebetriebe gebaut und im 19. Jahrhundert hielt die Industrie Einzug. Neun Jahrhunderte haben das Quartier geprägt, und wer heute durch die Gassen flaniert wird unschwer feststellen, wie behutsam man mit der Bausubstanz umgegangen ist und wie es gelungen ist, für alte Gebäude neue Nutzungen zu finden und auch einen neuen Komplex wie das Museum für Gegenwartskunst ins Quartierbild zu integrieren. Lesen Sie im Interview mit Andreas Linn, der die Sanierung des St. Alban-Tales an massgeblicher Stelle begleitete, über die Hintergründe und Geschichte dieses faszinierenden Grossprojektes.

St. Alban, das ist aber nicht nur das Dalbeloch, sondern ebenso die St. Alban-Vorstadt mit ihren herrschaftlichen Villen und den kleinen Ateliers. Haben Sie gewusst, dass im hinteren Teil der Strasse, unmittelbar beim heutigen Ländliheim, ein Hirtenhaus stand, in dem jener Mann wohnte, der täglich das Vieh der Vorstadtbewohner hinaus auf die grüne Lehenmatte trieb? Darüber und noch viel mehr lesen Sie in unseren anderen Artikeln. Einen besonderen Leckerbissen serviert Ihnen Carl Miville, der den Dalbanesen, den Angehörigen des Basler Daig, nachgeht und ihrer Sprache, dem Dalbanesisch.

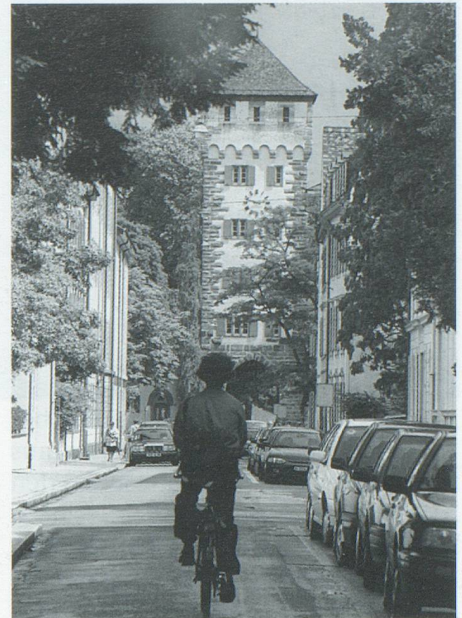


Foto: Claude Giger

Herzlichst
 Ihre Akzént-Redaktion